

DSD-Projekt:

„Slowenisch-ungarische Beziehungen“

Projektpräsentation am 8. April 2009, Gymnasium Ptuj

Kurz-Interview mit dem

Botschafter der Republik Ungarn in Slowenien, Herrn Dr. József Czukor

Botschafter Dr. Czukor, an die Schüler gewandt:

Bevor ich Eure Fragen beantworte, möchte ich Euch oder Ihnen etwas sagen:

Der Herr Pogačnik ist 94 Jahre alt, er ist ein guter Freund von uns. Und, liebe Schülerinnen und Schüler, ihr müsst wissen, dieser Herr verkörpert unsere gemeinsame Geschichte.

Er ist in Budapest geboren, Sohn einer ungarischen Mutter und eines slowenischen Vaters, ist er nach den turbulenten Jahren des ersten Weltkrieges nach Slowenien übersiedelt. Und wenn Ihr mitbekommen habt, wie meine Kollegin mit ihm gesprochen hat, das war Ungarisch. Er spricht genau so gut ungarisch wie jedes ungarische Kind, wie jeder ungarische Erwachsene. Ich habe mich sehr gefreut, dass Ihr euch für ihn entschieden habt und er in seinem Vortrag unsere gemeinsame Geschichte in dieser Form vorgestellt hat.

Nochmals herzlichen Dank für Euren Betreuer, die beteiligten Schüler und auch die Schule: Herzlichen Dank!

Frage:

Wie gefällt es Ihnen eigentlich in Ptuj?

Botschafter: Super! Das ist eine wunderschöne Stadt, das ist, wenn Sie mir erlauben so: Ein Ungar fühlt sich in Pettau oder Ptuj nie, als ob er im Ausland wäre, das ist ein Stück unserer gemeinsamen mitteleuropäischen Geschichte, das ist eine wunderschöne Stadt, ich fühle mich nicht nur prächtig, nicht nur wohl hier, ich fühle mich, als ob ich hier zu Hause wäre.

Frage:

Wie schätzen Sie die aktuelle Situation zwischen unseren beiden Ländern ein, was läuft gut, wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten?

Botschafter: Ich möchte mich vor allem bei den Schülern bedanken, die diese Umfrage („Was weißt Du schon über Ungarn?“) gemacht haben, denn diese Umfrage zeigt, dass wir zwar auf der politischen Ebene hervorragende Kontakte haben, aber wir zu wenig übereinander wissen. Und ich möchte hoffen, dass mit Eurer Hilfe, mit der Hilfe solcher Projekte, wir, die Nachbarn, einander besser kennen lernen in der Zukunft; was wir benötigen, das ist mehr Aufmerksamkeit für die anderen. Wir sind Nachbarn und nicht erst seit Jahren oder Jahrzehnten, sondern seit die Slowenen und die Ungarn hier in Europa leben waren wir immer Nachbarn. Wir müssen einander und unsere gemeinsame Geschichte mit Eurer Hilfe besser kennen lernen.

Frage:

Welche Rolle spielte Ptuj aus Ihrer Sicht für die slowenisch-ungarischen Beziehungen?

Botschafter: Ich habe teilweise darauf hingewiesen, Ptuj oder Pettau war eine wichtige Stadt, ungarische Könige haben bestimmte Rechte dieser Stadt bestätigt, Pettaus Entstehen hängt mit Ungarn, mit der Geschichte meines Landes zusammen, diese Stadt ist groß geworden durch den Handel mit Ungarn; mit den ungarischen Gütern, mit ungarischem Vieh, das durch das Ungarn-Tor in die Stadt geführt wurde und hier an italienische Händler verkauft wurde; also Pettau ist mit Hunderten, ja Tausenden Tatsachen mit der Geschichte Ungarn, meines Landes, verbunden und ich freue mich auch, dass ich es von Euren Projekten erfahren habe – ich wusste das, aber schön, dass ihr das so präsentiert habt, dass alte Kontakte wieder

entstehen, dass Ptuj/Pettau mit Nagykanizsa eine engere Zusammenarbeit pflegt, aber auch dass Veszprém, auch eine historische ungarische Stadt, hier mit einer Delegation präsent ist.

Frage:

Was kann so ein Projekt zu den slowenisch- ungarischen Beziehungen beitragen -, sprachlich mit der Fremdsprache Deutsch oder Englisch und inhaltlich mit verschiedenen historischen oder kulturellen Aspekten?

Botschafter: Also sehr viel: Wir unterhalten uns auf Deutsch. Normalerweise ist meine Arbeitssprache Englisch, das ist heutzutage die Lingua franca, aber Deutsch bringt uns ein bisschen in die Zeit zurück, in der diese Sprache die Lingua franca dieser Region war, neben Ungarisch, Slowenisch und anderen Sprachen. Also dieses Projekt, und ich möchte mich vielleicht zum dritten oder vierten Mal dafür bedanken, dass ihr das gemacht habt, bringt uns näher und zeigt, dass wir zwar in unterschiedlichen Ländern leben, aber wir haben eine gemeinsame Geschichte. Und wir sind nicht so unterschiedlich! Und vielleicht diejenigen, die Deutsch studieren und diejenigen die Englisch oder manche vielleicht sogar Ungarisch oder die ungarischen Leute, die Slowenisch lernen, werden einander nach so einem Projekt besser kennen lernen und die Sprache benutzen; und das ist gut für die Slowenen und für die Ungarn.

Herr Botschafter, wir danken Ihnen nochmals herzlich für Ihre Unterstützung unseres Projekts und ihren Besuch!

Botschafter: Danke schön! Hvala lepa!

(Das Interview wurde in Absprache mit der ungarischen Botschaft in deutscher Sprache geführt. Beteiligte Schülerinnen: Barbara Pesek/Ptuj und Dora Geczö/Veszprém; Redaktion: Gerald Hühner)